

Sonderdruck aus:

Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V.

Mitteilungsblatt

123. Jahrgang (2022)

Heft 1

ISSN: 1867-5086

Herausgeber:

Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V.,
Berlin.

www.geschichte-brandenburg.de

Kurzberichte

Herbert Liman †

Am 2. November 2021 verstarb in Berlin Herbert Liman in seinem 96. Lebensjahr. Der in Halle/Saale am 19. Mai 1926 in eine großbürgerliche Familie geborene Sohn, dessen Vorfahren – wie er erst spät herausfand – auch im vormärzlichen Berlin Bedeutung hatten, musste ohne Mutter aufwachsen. Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft gab er seine bisherigen Lebenspläne auf und begann im zerstörten Land auf dem Bau zu arbeiten, um dann ein Studium an der Technischen Universität Berlin aufzunehmen.

Er hatte in Berlin-Zehlendorf eine neue Heimat gefunden und eine Familie gegründet und wurde als Diplomingenieur im Bereich Tiefbau 1956 Mitarbeiter der Senatsverwaltung für Bau- und Wohnungswesen. Schwerpunkte seiner Tätigkeit waren der Straßenbau und die damit zusammenhängende Infrastruktur. Als technischer Sachverständiger wurde er nach den Ostverträgen zu den Verhandlungen über Fragen des Transitverkehrs und des Gebietsaustauschs zwischen Berlin-West und der DDR herangezogen. Ergebnis war z. B. die Straßenverbindung in die Exklave Steinstücken. Bei den Verhandlungen zur Übernahme der S-Bahn im Westteil der Stadt konnte unter anderem das im Bezirk Tiergarten gelegene und seit Kriegsende nicht mehr für Besucher zugängliche Verkehrs- und Baumuseum übernommen werden. Wenn auch der historische Standort des Museums nicht gerettet werden konnte, hat Herbert Liman durch seine Initiative im Gründungs- und im Förderverein maßgeblich die Wiedergründung des Technikmuseums in Berlin ermöglicht. Er erhielt dafür 2014 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Nach seiner Pensionierung hat er seine Erfahrungen an die im Aufbau befindlichen Straßenbauverwaltungen in den neuen Bundesländern, vornehmlich Brandenburg, weitergeben können und intensiviert seine Publikationstätigkeit. Bereits durch Besuche in der Jugend auf dem damals im polnischen Teil Westpreußens gelegenen Gut der Großeltern hatte sich sein Interesse für die Geschichte und Landeskunde des östlichen Preußens entwickelt, das er nun mit seinen fachlichen Interessen an dem Ausbau der Verkehrswege und Infrastruktur verband. Zahlreiche Veröffentlichungen hat er auf diesem Gebiet verfasst. Aus dem Bestand der Landesgeschichtlichen Vereinigung, die von ihm mit Neuerscheinungen versorgt wurde und der er über Jahrzehnte, wenn auch nicht als ordentliches Mitglied, verbunden war, möchte ich hier folgende Aufsätze/Publikationen nennen: Das vermessene Preußen. Die älteste preußische Landeskarte (2012); Ein geschlossenes System – die Oder-Weichsel-Wasserstraße (2012); Preußische Chausseen und Meilensteine. Verbindungen zwischen Deutschland und Polen einst und jetzt (2012); Geschichte des Deutschen Technikmuseums Berlin – vom Honoratioren zum Mitgliederverein (2010); Der Potsdamer Meilenstein vor dem Teltower Tor (2008); Chausseen, Alleen, Meilensteine, Chausseehäuser. Zeitzeugen der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung Brandenburgs und Berlins (2008); Die Stadtbeleuchtung in Potsdam (2007) sowie die Bücher: Brücken in Brandenburg. Berlin 2004; Mehr Licht. Geschichte der Berliner Straßenbeleuchtung. Berlin 2000; Preußischer Chausseebau. Meilensteine in Berlin. Berlin 1993.

Felix Escher